

Du, der du in mir wohnst mit der Kraft eines Quellbrunnens, der aufspringt, voll von sprudelndem, lebensspendendem Wasser. Zu meiner Schade und Schande konnte ich Jahr für Jahr Steine sammeln und dabei, dieses Quellbrunnens so tief in mir, unter Schutt und Kies und unter meiner eigenen Hektik begraben.

Ich muß dich wieder in mir ausgraben, meine tiefsten Tiefen ausgraben, die Malerei meines Wesens, mein Gesicht von jahrelangem Schmutz gründlich wiederherstellen lassen.

Du hast dein Gesicht darin gezeichnet, da wo du wohnst, tief in mir. Wann wirst du bereit sein, dein Bild in meinem Wesen wieder vor Freude erstrahlen zu lassen in diesem erfrischenden, plätschernden Quellwasser, tief, ganz tief in mir verborgen?

Kommen Sie. Zieh mich hinein, klopfe immer wieder an das Tor, denn auch meine Ohren sind taub geworden. Leuchte weiter in der Nacht, denn die Blindheit meiner Augen ist fast vollständig. Komm, grab mein wahres Gesicht, mach mich schön, mach mich zu deinem liebsten Mensch.

Ich kann nicht mehr leben ohne dich.

Du, der du in mir wohnst, Minns sprudelnde Kraft,  
Waschwasser, das Leben gibt.

Komm, freu dich auf mich.

Jan van Ruusbroec (Brussel, 1293-1381)